



Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen/Ermstal

Karin Berkemer 72555 Metzingen Tel. 07123/18110 Albert Mages 72555 Metzingen-Neuh. 07123/ 61028
Beate Pittas 72661 Grafenberg Tel. 07123/34950 Hubert Schirmer 72555 Metzingen 07123/ 14398

Email: Info@Gentechnik-freies-Metzingen.de



Albert Mages / Wehrstrasse 13 / 72555 Metzingen-Neuhausen

An die

Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Frau Ilse Aigner

Platz der Republik 1

10111 Berlin

Metzingen, 04.12.2009

Verbieten Sie riskanten Gen-Mais

Sehr geehrte Frau Ministerin Aigner,

Für uns Verbraucher ist Ihre Entscheidung, beim Treffen der EU-Agrarminister für die Zulassung der Gentechnik-Maissorte MIR604 in Europa zu stimmen und somit den Import und die Verarbeitung der Sorte MIR604 aus dem Hause Syngenta zuzulassen, ein „Schlag ins Gesicht“! Wir sehen in Ihrer Entscheidung, den Import von gentechnisch veränderten Futtermitteln zuzulassen, die Gefahr einer weiteren schleichenden Verunreinigung unserer Nahrungsmittel. "Durch die Hintertür gelangen nun Milch und Fleisch von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Produkten gefüttert wurden, auf dem Teller der europäischen Verbraucher."

Diese nun aktuell neu zugelassene Gen-Maissorte MIR604 wurde von der EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) als unbedenklich bewertet – genauso „unbedenklich“ wie seinerzeit der Gen-Mais NK603xMON810 von Monsanto. Wissenschaftler der Veterinär-medizinischen Universität Wien sind in einer Langzeitstudie zu dem Gen-Mais NK603xMON810 von Monsanto jedoch zu einem anderen, alarmierenden Ergebnis gekommen: Mäuse, die mit diesem genmanipuliertem Mais ernährt wurden, waren signifikant in ihrer Fruchtbarkeit beeinträchtigt. Die Studie über den Gen-Mais NK603xMON810 liegt seit dem 11. November 2008 vor. Dieser Fall macht deutlich, dass die Risikobewertung von Gen-Pflanzen in der EU unzureichend ist und dringend reformiert werden muss.

Ich fordere Sie als zuständige Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen:

1. Zeigen Sie wo Sie stehen: Schützen Sie uns Verbraucher. Wenden Sie dazu das in der EU-Gesetzgebung verankerte Vorsorgeprinzip an.
2. Zeigen Sie Flagge: Deutschland muss sich für eine Verbesserung der Risikobewertung einsetzen. Dazu gehört u.a. eine Reform der umstrittenen EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). Diese hat zugegeben, dass sie die Langzeitauswirkungen von Gen-Pflanzen auf die Gesundheit und die Umwelt momentan nicht bewerten kann. Bis die EFSA die dafür notwendige Kompetenz erlangt hat, ist es unverantwortlich, weitere Gen-Pflanzen in der EU zu genehmigen.
3. Setzen Sie sich für das Recht der EU-Mitgliedsländer ein, gentechnikfreie Regionen einzurichten.

Wir unterstützen Sie gerne dabei, denn

Wir wollen wissen was wir Essen!

Mit freundlichem Gruß

i. A. Albert Mages und weitere Verbraucherinnen und Verbraucher (bitte wenden)

